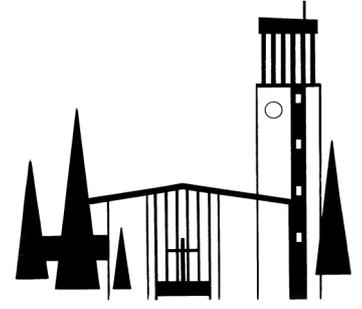


Tisner Pfarrbrief



2021/3
Juli - September 2021



© Bereitgestellt von SPOX

Fotos: vol.at



Die Monstranz ohne Hostie!

Liebe Tisnerinnen und liebe Tisner!

Ich habe in meiner Predigt an Fronleichnam in Nofels und Tosters von einem Pfarrerkollegen erzählt, dem einmal folgendes passiert ist: Er hatte das Fronleichnamsfest gut vorbereitet, alles lief wie geplant. Die Prozession setzte sich in Bewegung. Doch unterwegs entdeckte er plötzlich, dass er wohl die Monstranz, nicht aber die große Hostie darin mitgenommen hatte. Alles war perfekt organisiert, es fehlte nichts – außer dem Wesentlichen, der Hostie, dem Leib des Herrn. Erschrocken ließ er die Prozession anhalten, um die Hostie aus dem Tabernakel der Kirche zu holen. Erst nachdem er sie in die Monstranz eingesetzt hatte, gab er das Zeichen zum Weitergehen.



So etwas kann passieren und dennoch geht mir diese Geschichte nach. Vielleicht ist sie ein Bild für so manche Pfarrgemeinde, aber auch für so manches persönliches Glaubensleben.

Ganz egal, ob ich diese Geschichte auf das Leben einer Pfarrgemeinde beziehe oder auch auf das eigene persönliche Glaubensleben. **Es ist die Ermutigung zum Blick auf die Mitte, die Ermutigung, das Wesentliche nicht zu vergessen, nämlich die Verbindung zu Jesus Christus.**

Die Gefahr ist groß, dass in einer Pfarrgemeinde die Strukturen passen, alles sehr gut organisiert ist, die großen Kirchenjahrsfeste und auch die Sakramentenfeiern bestens vorbereitet sind, aber die Mitte – Jesus Christus – vergessen wird oder zumindest in den Hintergrund getreten ist. Auch im persönlichen Glaubensleben kann es passieren, dass wir alles Mögliche „Fromme“ tun, aber die persönliche Beziehung zu Christus eingetrocknet und freudlos ist.

Die Prozession ohne Hostie – diese Geschichte will uns ermutigen, immer wieder und immer wieder etwas zu tun, das uns hilft, eine lebendige Beziehung zu Christus, zu Gott zu pflegen.



Diese Monstranz aus dem St. Josefshaus Gaißau ist ein Geschenk von den Franziskaner Missionsschwestern an die Pfarre Tisner

Beten: mit Gott reden, ihm das Leben anvertrauen, ihm für die schönen Ereignisse, für die lieben Menschen danken, ihn in den verschiedenen Sorgen und Anliegen bitten.

In der Bibel lesen: wenn ich einen Menschen immer besser kennen möchte, interessiere ich mich für sein Leben, für das, was er sagt, denkt, fühlt und was ihm wichtig ist.

Gottesdienst feiern: das Wort Gottes und die Sakramente stärken mich, ermutigen mich, trösten mich, geben mir Kraft für mein Leben; ja wandeln mich.

Einsatz für den Mitmenschen und auch für die Umwelt: „Wer bei Gott eintaucht, taucht beim Mitmenschen, besonders bei den Armen wieder auf“, sagt ein Sprichwort. Gottesdienst und Menschendienst gehören zusammen. Zu den Armen, zu den Ausgebeuteten gehört auch die Schöpfung, die Natur, die Umwelt.

Für viele Menschen steht der Urlaub, stehen die Ferien vor der Tür. Vielleicht könnten grad die Ferien eine Zeit sein, in der ich mir mehr Zeit für Gott nehme, fürs Beten, fürs Bibellesen, für den Gottesdienst, aber auch für den Menschendienst.

Und warum nicht auch die Bibel ins Reisegepäck geben!?

Eine erholsame Zeit und einen gesegneten Sommer wünscht euch

Euer Pfarrer Hubert Lenz



Mariä Himmelfahrt – ein ehrwürdiges sommerliches Fest

In Jerusalem feierte man schon im 5. Jhdt. am 15. August einen Gedenktag der Gottesmutter, der sich im ganzen Orient als „Tag, an dem die heilige Maria entschlafen ist“, ausbreitete und im 8. Jhdt. als „Aufnahme der seligen Maria“ auch in Rom Eingang fand.

Vor 62 Jahren hielt man diesen Festtag für besonders geeignet für die Weihe unserer neuen Kirche. Es ist jedes Jahr eine Freude, mitten im Sommer diesen Jahrestag festlich zu begehen. Deshalb:

**herzliche Einladung zum Tisner Kirchweihfest
in der Pfarrkirche „Zur Hl. Familie“ am Sonntag, 15. August, 9.30 .**

Rosenkranzmadonna mit Medaillions



Aufnahme Mariens in den Himmel



Tragmuttergottes in St. Michael



Krönung Mariens im Himmel

Kräuter- und Blumensegnung am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

Seit über 1000 Jahren werden an diesem Tag Heilkräuter zum Gottesdienst gebracht. Die Heilkraft der Kräuter soll durch die Fürbitte der Kirche dem ganze Menschen zum Heil dienen. Dieses Heil ist an Maria besonders deutlich geworden. Deshalb bezieht die Liturgie die Aussagen der Hl. Schrift über die göttliche Weisheit auf Maria und bringt „Palmen, Rosen, Zimt, Myrrhe, Weihrauch Wein und wohlriechende Kräuter“ (vgl. Sir 24) herbei, um Maria zu ehren. Mit den Blumen bringen wir die Schönheit der Schöpfung in den Gottesdienst, der so zu einem sommerlichen Fest der Freude wird.



Zur Segnung Kräuterpräsentation von Kornelia Brandauer

**Wir wünschen unseren Lesern/innen
eine erholsame Ferienzeit !
Gott möge Sie behüten und Ihr Herz berühren
durch welche Erlebnisse, Eindrücke
und Begegnungen auch immer...
Das Pfarrteam von Tisis**



Aus der Erstkommunionvorbereitung

In den letzten Wochen haben unsere Erstkommunionkinder verschiedene Vorbereitungstreffen gehabt, die ihnen viel Spaß und Freude bereitet haben.

Klassenweise haben sie gelernt, wie man Brot bäckt und haben ihre Erstkommunion-Kerzen gestaltet. In zwei Gruppen haben sie die Hostienbäckerei in Altstadt besucht, große Hostien gebacken und geübt, wie man die hl. Kommunion empfängt. Am Fronleichnamstag haben sie mit anderen Kindern ein Kreuz aus Blumenblättern auf dem Kirchplatz gestreut. Ende Juni haben sie sich in der Tauferinnerungsfeier an den Beginn ihrer Freundschaft mit Jesus erinnert und wurden gesegnet.

Wegen den Einschränkungen auf Grund der Corona-Regeln konnte keine gemeinsame soziale Aktion stattfinden. Dafür wurden die Kinder eingeladen, mit ihren Familien eine gute Tat in ihrer Nachbarschaft durchzuführen.

Maria Ulrich-Neubauer



Brot backen





Kerzen verzieren



Hostienbäckerei



Fronleichnam



Erstkommunion am 4. Juli - „Ich bin Puzzleteil...“

20 Erstkommunionkinder feiern ihr großes Fest der Erstkommunion am Sonntag, 4. Juli, um 10.00 in unserer Pfarrkirche.

Das Thema der Erstkommunion lautet: „Ich bin ein Puzzleteil in Gottes Welt“.

Wir bedanken uns von Seiten der Pfarre herzlich bei allen Eltern, die sich bei der Vorbereitung in diesem herausfordernden Corona-Jahr engagiert haben und wünschen unseren Erstkommunionkindern, dass sie durch die Verbindung zu Jesus gestärkt ihren Lebensweg gehen können.

Maria Ulrich-Neubauer

Unsere Erstkommunionkinder



In alphabetischer Reihenfolge:

Elias Bauer, Malina Dionela, Elija Dittrich, Clara Dobler, Tristan Ezeh, Lena Formanek, Alexi Galias, Anna Ganahl, Oskar Heinreich, Ian Kosec, Valentin Lichtwald, Vincent Liepert, Philomena Mähr, Adriana Mayr, Emilia Möslinger, Anna-Sophia Scheffknecht, Niklas Smeritschnig, Raphael Troy, Rejoice Uwaifo, Arjen Zechner



Kinderwortgottesdienste

Es konnten trotz Corona sechs der sieben geplanten Kinderwortgottesdienste im heurigen Arbeitsjahr stattfinden. Erfreulicherweise war jeder Gottesdienst sehr gut besucht.

Im April gestalteten Juliana Troy und Tamara Lampl ihren ersten Kinderwortgottesdienst zum Thema „Der gute Hirte“. Im Juni brachten Andrea und Stephan Aberer den Kindern die Geschichte vom Sämann näher.

Bei ihnen und dem dritten Team (Rebecca Dittrich-Rofner und Carolin Ilg) bedanken wir uns von Seiten der Pfarre sehr herzlich für den engagierten und kreativen Einsatz!

Wir freuen uns, wenn sie im Oktober wieder zum nächsten KiWoGo einladen.

Maria Ulrich-Neubauer



Ministrantenaufnahme

Die Pandemie hatte leider dafür gesorgt, dass die letztjährige Aufnahmefeier verschoben werden musste. Am Sonntag, 20. Juni 21, war es dann doch soweit. An diesem Tag wurden nicht nur die Minis vom letzten Jahr, sondern auch gleich die ganz Neuen in der Messfeier feierlich aufgenommen.



Pfarrvikar Biondi fragte die „Neuen“: Seid ihr bereit, in die Gemeinschaft der Tisner Ministranten aufgenommen zu werden und diesen Dienst zuverlässig zu übernehmen? -Ja, wir sind dazu bereit!“ war die laut und deutliche Antwort von **Elias Aebi, Chiara Breuß, Konstantin Edler, Mia Ilg, Matthias Novotny, Anna-Luise Rinderer, Frida Vranicar und Lisa Wiedner**. Für diese Feier waren **Jonas Troy und Ema Pavlovic** verhindert. Sie werden demnächst ebenso öffentlich für „aufgenommen“ erklärt. Vikar Biondi zeichnete ihnen als Bitte um Gottes Segen für ihren wichtigen Dienst in der Kirche ein Kreuz auf die Stirn.

Da sie bis dahin in ihrer normalen Kleidung die Messe mitfeierten, schlüpfen sie nun in ihr Dienstgewand u. erhielten als Zeichen der Zugehörigkeit von den großen Ministranten ein Kreuz umgehängt.

Nachdem jede/r eine Fürbitte gelesen hatte, durften sie die eigens für sie gebastelte

Keze zum Altar bringen, die sie auch zur Erinnerung nach Hause nehmen durften.





Während der Messe zeigten sie mit den anderen Ministranten, dass die den Dienst „Torzen“ schon gut beherrschen. Am Ende der Messfeier erhielten sie noch eine Urkunde.

Unsere Ministrant/inn/en sind sehr fleißig, und es ist eine große Freude, wenn sie über das Pflichtschulalter hinaus treu dabei bleiben. Deshalb können wir jedes Jahr auch „Jubliare“ öffentlich ehren: Für den seltenen 10-jährigen Dienst (eigentlich schon 11 Jahre) wurden **Michelle Bernardin** (inzwischen schon am Ende ihrer Berufsausbildung in der Gastronomie) und **Lukas Schrei** (Maturant mit Auszeichnung, Zivildienstler und angehender Student in Molekulare Medizin) geehrt und erhielten ein Dankeschön- geschenk und viel Applaus von den Mitfeiernden ☺ .



Beides war natürlich der mitfeiernden Gemeinde einen Applaus wert, der auch dem Ensemble des Chors „Frohsinn“, „Zemmagwürflat“, gespendet wurde. Sie haben diesen ganz besonderen Gottesdienst musikalisch umrahmt.



Wer jetzt Lust dazu bekommen hat, zur Minischar dazu gehören zu wollen, kann sich jederzeit gerne bei Pfarrvikar Stefan Biondi, im Pfarramt oder bei mir melden (Daniela 0676 / 7927016) melden. Wir freuen uns auf dich!

Daniela Bernardin
Miniverantwortliche

Fotos beide Seiten Willi Bernardin



Zusatz von Stefan Biondi:

Verständlicherweise schreibt **Daniela Bernardin** in obigem Artikel nicht über sich selbst und ihre bedeutende Rolle im Ablauf des Ministrantenjahres. Seit 12 Jahren entwirft sie den Ministrantendienstplan, ist Anlaufstelle für alle Informationen und Umschichtungen, ist zuständig für das Besorgen von Geschenken, ist hilfreich beim Ankleiden in der Sakristei und vieles mehr...! Dafür konnte ich ihr am Ende des Gottesdienstes wieder einmal öffentlich danken und tue das auch hier! Dass sie nach so langer Zeit gerne von jemandem abgelöst würde kann ich verstehen und werbe an dieser Stelle um eine/n Nachfolger/in. Sie/er würde von Daniela sicher gut eingeschult.

Für das regelmäßige Kontrollieren der Ministrantengewänder, für deren Reinigung und Reparaturen sei an dieser Stelle auch unserer ehrenamtlichen Mesnerin **Christine Schnetzer** vielmals gedankt. Allen Unterstützer/inne/n unserer Ministrantenangelegenheiten, auch für Spenden für Ministrantensommerreisen ein herzliches „Vergelt's Gott“

- sb -

Lange Nacht der Kirchen

Diese Lange Nacht der Kirchen am 28. Mai war in jeder Beziehung eine besondere Nacht. Der Aufwand eines solchen Projekts in Pandemie-Zeiten war sehr groß, und die Durchführung war nur möglich, weil ein bewährtes Team mit Angelika Egel, Maria Ulrich Neubauer, Daniela Bernardin, Eva und Alwin Hagen, Bettina Sutterlüty, Ruth Aberer und Helmut Schrei mit vollem Einsatz zum Gelingen der Langen Nacht beigetragen haben.

Mit einer **Märchenwanderung** um 17.00 begann unser Programm. Glücklicherweise war das Wetter angenehm warm und trocken, sodass die Wanderung auf dem Gelände unterhalb der Kirche beginnen konnte. Sandra Noyalet entführte die Kinder und Erwachsenen in eine mystische Märchenwelt und begeisterte Klein und Groß mit ihrem schauspielerischem Talent.

Um 19.00 startete eine **Bilderrallye** in der Kirche. Nicht nur Kinder sondern auch Erwachsene gingen auf die Suche nach den Originalbildern der Vorlage.



Der Höhepunkt des Abends war das **Konzert der Gruppe Buntspecht** unter der Leitung von **Alwin Hagen**: Die Musikgruppe bot unter dem Titel: "Nix ischt so still wia a Nacht ohne Musig" ein abwechslungsreiches Programm von verschiedenen Liedermachern, sowie Instrumentalstücke, die Alwin Hagen für diese ungewöhnliche Besetzung bearbeitet hatte.

Das Organisationsteam freute sich, dass das Programm nicht nur von den Erwachsenen gut angenommen wurde, sondern auch für die Kinder eine große Freude war.

Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, sagen wir einen herzlichen Dank für ihren Einsatz und das Engagement! Nach der langen Zeit der Isolation war es ein wunderbares Lebenszeichen von uns als Kirche.



Vikar Stefan Biondi und Angelika Egel

Homosexualität kontrovers für Religionen und Fußball

Auf das vatikanische Verbot, gleichgeschlechtliche Paare zu segnen, gab es im Frühjahr vor allem im deutschen Sprachraum heftige Reaktionen. Als Zeichen für respektvolle Solidarität mit allen nicht rein heterosexuellen Menschen wurden bei zivilen und kirchlichen Gebäuden und bei vielen Privathaushalten Regenbogenfahnen gehisst. Dieselben flattern auch zu tausenden bei den sogenannten „Prides“, den Regenbogenparaden in großen und auch kleineren Städten, in diesen Frühlingswochen.

Regenbogenfahnen werden inzwischen auch in Fußballstadien – auch bei der EM - geschwungen, was sehr beachtlich ist; denn nicht nur Religionsgemeinschaften haben **Nachholbedarf** in der Akzeptanz von gleichgeschlechtlich liebenden Menschen, sondern **auch die Fußballwelt**. Die UEFA sorgte zuletzt für Aufruhr, weil sie (entgegen ihren Prinzipien) die Beleuchtung des Münchner Fußballstadions in Regenbogenfarben verbot – aus Rücksicht auf die homosexuellenfeindliche ungarische Regierung. Dennoch wird inzwischen großflächig und offiziell gegen jede Art von Rassismus, für Respekt und Toleranz gegenüber Minderheiten geworben. Der deutsche Torwart Manuel Neuer z.B. trug zuletzt als Kapitän eine Regenbogenbinde am Arm. Dass es nicht immer so war, zeigen folgende Berichte:



Kirchenpreis für schwulen Ex-Teamfußballer

Anlässlich der Fußball-EM berichtete das ZDF vor kurzem in der Sendung „37° - Geschichten aus dem Leben“ über das Spannungsverhältnis von Fußball und Homosexualität. Für viele ist Fußball alles, nur nicht schwul! Aber klar gibt es homosexuelle Spieler. Wie groß ist der seelische Druck, nicht offen zu seiner Sexualität stehen zu können? Wie hält man das aus?

Drei ehemalige Fußballprofis sprechen offen über ihre damaligen Ängste vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Anfeindungen: **Marcus Urban** hat der Liebe wegen seine aufsteigende verheißungsvolle Karriere mit 23 Jahren abgebrochen. **Benjamin Näßler** fiel ein schwerer Stein vom Herzen, weil er bei seiner sehr katholischen Familie Rückhalt gefunden hat. **Thomas Hitzlsperger** hat sich auf Anraten von Freunden während seiner aktiven Zeit noch nicht öffentlich geoutet, weil darunter seine Karriere leiden hätte können.



Thomas Hitzlsperger hatte sich in einem Zeitungsinterview im Januar 2014 öffentlich dazu bekannt, schwul zu sein, und dadurch eine Diskussion über Homosexualität unter Profisportlern angeregt. Es war das erste öffentliche Coming-out eines prominenten deutschen Profifußballers.

Danach aber kam es wie ein Paukenschlag, und es gab weithin positive Reaktionen, und er fand viel Bewunderung für seinen Mut. Inzwischen hat er als Vorstandsvorsitzender beim VfB Stuttgart Karriere gemacht. Als DFB-Botschafter engagiert er sich für mehr Diversität im Fußball und erhielt dafür das deutsche Bundesverdienstkreuz. Zusätzlich erhielt er den Ethik-Preis des katholischen Sportverbandes für sein Engagement im Kampf gegen Homophobie im Fußball. Dadurch wurde auch seine Unterstützung verschiedener antirassistischer Projekte sowie sein Engagement zugunsten HIV-positiver Kinder in Südafrika gewürdigt. Der DJK-Ethik-Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Damit ehrt der Sportverband Persönlichkeiten, die sich durch herausragendes persönliches Vorbild, besondere Förderung sportlich fairen Verhaltens oder herausragende Aussagen in der christlich orientierten Sportethik auszeichnen.



Fußball - Der Raum für ungebrochene Männlichkeit



Männlicher Mannschaftssport ist der kulturelle Raum, in dem Männlichkeit wie nirgends sonst ungebrochen gefeiert und genossen werden kann. Beim Mannschaftssport können Männer ungehemmt Männer anfassen, angucken oder bewundern. Sie können sich zusammen auf dem Rasen wälzen und kommen dabei ins Schwitzen. Hinterher gehen sie gemeinsam duschen.

Aber der Genuss daran, eine Art heterosexuelle Homosexualität, für die teilnehmenden Fußballspieler ebenso wie für das männliche Publikum im Stadion oder vor dem Fernseher, ist nur möglich unter der Bedingung, dass der Verdacht der Homosexualität selbst nicht aufkommt. Der Genuss von Männern mit Männern und an Männern als Massenspektakel ist nur erlaubt, wenn für alle klargestellt ist, dass die Erregung auf dem Platz und bei den Zuschauern bitteschön nichts mit Schwulsein zu tun hat. Gerade weil Fußball zu spielen ein Ritual ist, bei dem die Grenze zwischen homo und hetero instabil wird, muss sie hier betont werden. Damit ist die Paranoia vor der Homosexualität ein grundlegender Bestandteil des Mannschaftssports. Der Schwule gehört zum Männerfußball dazu – als derjenige, der nicht dabei sein darf.



aus dem Internet von Peter Rehberg, Der Freitag – Die Wochenzeitung, Ausgabe 05/2014



Schwuler Fußballer Fashanu - Erst Coming-Out, dann Suizid



Justin Fashanu outete sich als einer der wenigen Fußballprofis noch während seiner aktiven Karriere als homosexuell.

Justin Fashanu ist 19 Jahre alt, als ein Tor ihn über Nacht zum Star macht. Der Mittelstürmer in Diensten von Norwich City schießt es in der Saison 1979/1980 gegen den FC Liverpool, und es ist wirklich phänomenal! Die Sendung "Match of the Day" wählt den Treffer zum Tor der Saison, und Fashanu wechselt für mehr als eine Million Pfund zu Europapokalsieger Nottingham Forest. Die Presse berichtet ausführlich über ihn, denn so viel ist in England bis dahin noch nie für einen schwarzen Fußballer bezahlt worden. Fashanu genießt die Aufmerksamkeit. Er tritt in Talkshows auf, schreibt eifrig Autogramme und lädt Reporter in seine Küche ein. Da sitzt er auf einem Holzstuhl und sagt: "In zehn Jahren möchte ich berühmt sein und sehr viel Geld haben."

Geld hat er schon jetzt. Er kauft sich flotte Sportwagen und lässt sich für Magazine in roten Lederanzügen fotografieren. Auf dem Platz gelingt ihm allerdings nicht viel, für Forest schießt er in 35 Spielen nur drei Tore. Verziehe man ihm im Idyll Norwich noch Fehlschüsse, toben sie bei Forest über jeden Ballverlust, vor allem der jähzornige Trainer Brian Clough.



Eines Tages findet dieser heraus, dass Fashanu in Schwulenbars verkehrt. Vor versammelter Mannschaft beschimpft Clough seinen Stürmer als "Schwuchtel", später wirft er ihn aus dem Kader. Als Fashanu trotzdem beim Training erscheint, ruft der Trainer die Polizei. In seiner Biografie räumt Clough ein, eine Mitschuld am Tod Fashanus zu tragen: "Ich war für ihn verantwortlich, aber ich habe ihm nicht geholfen."

Fashanus Leben gerät aus der Bahn, er verletzt sich am Knie, verbringt Monate in der Reha, versucht Neuanfänge in den USA. Als ein Freund ihm sagt, dass nur Jesus ihm helfen kann, schließt sich Fashanu einer protestantischen Fundamentalisten-Gruppe an. Er predigt gegen die sexuelle Lust, hält sich aber weiterhin in der Schwulenszene auf, geplagt vom Glauben, dass eine gleichgeschlechtliche Beziehung eine schwere Sünde sei.

Dann kommt der 22. Oktober 1990, ein Tag, der ganz England in Wallung versetzt. Die Boulevardzeitung "Sun" veröffentlicht ein Foto von Fashanu, daneben die Schlagzeile: "Eine Million Pfund teurer Fußballstar: 'Ich bin schwul!'" Fashanu ist der erste Fußballprofi, der sich öffentlich zu seiner Homosexualität bekennt. Später sagt er: "Ich dachte, wenn ich mich in der schlimmsten Zeitung oute und dann stark bleibe, gäbe es nichts mehr, was noch zu sagen wäre."

Tatsächlich geht vielen sein Öffentlichkeitsdrang gegen den Strich. Sogar die schwarze Community kritisiert ihn für sein Auftreten, und Mitspieler sagen, dass Homosexualität nicht zum Teamsport passe. Die letzten Freunde wenden sich ab. Fashanu wechselt wieder Wohnsitze und Vereine, er spielt in Neuseeland, Schweden und Schottland. Nirgendwo bleibt er lang. Am 3. Mai 1998 findet die Polizei Fashanu, um seinen Hals ein Elektrokabel, er baumelt von einem Holzbalken einer Garage.

Monate nach seinem Tod veröffentlicht eine Zeitung einen Abschiedsbrief: "Wenn irgendjemand diese Notiz findet, bin ich hoffentlich nicht mehr da. **Schwul und eine Person des öffentlichen Lebens zu sein, ist hart.**"

Informationen aus dem Internet von Andreas Bock - sb -

Regenbogen-Aktion in Feldkirch Zentrum



Regenbogen vollendet,
hier leider nur in schwarz/weiß

In der Mitte des „Pride Monats“, also am 15. Juni, setzte die Stadt Feldkirch ein weiteres sichtbares Zeichen für Toleranz, für gegenseitigen Respekt und für eine bunte, offene und vielfältige Gesellschaft. Auf das Pflaster zwischen Montforthaus und Turnhalle wurde ein Regenbogen gemalt. Beteiligt haben sich neben Politiker/inne/n verschiedener Parteien, neben anderen öffentlichen und privaten Personen auch die Repräsentantin und Repräsentanten der in Feldkirch beheimateten Kirchen. Dies ist ein wichtiges und eindrucksvolles Zeichen dafür, dass der interkulturelle und interkonfessionelle Dialog ein wichtiger Baustein einer offenen und toleranten Gesellschaft ist.

- sb -



An der Regenbogenaktion beteiligten sich unter anderem: Bürgermeister Wolfgang Matt, die evangelische Pfarrerin Margit Leuthold, Vikar Stefan Biondi, Dompfarrer Fabian Jochum, Volksschuldirektor Peter Stieger



Die Welt und Du

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern reduzieren und auf die Proportionen aller bestehenden Völker achten würden, so wäre dieses Dorf so zusammengestellt:

57 Asiaten
21 Europäer
14 Amerikaner (Nord u. Süd)
8 Afrikaner

52 wären Frauen
48 wären Männer

70 Nicht-Weiße
30 Weiße

70 Nicht-Christen
30 Christen

89 Heterosexuelle
11 Homosexuelle

6 Personen würden 59 % des gesamten Weltreichtums besitzen
und alle 6 Personen kämen aus den USA

80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse
70 wären Analphabeten
50 wären unterernährt
1 würde sterben
2 würden geboren
1 hätte einen PC
1 hätte einen akademischen Abschluss

Wenn man die Welt aus dieser Sicht betrachtet, wird jedem klar, dass das Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung notwendig ist.

Falls du heute Morgen gesund und nicht krank aufgewacht bist, könntest DU glücklicher sein als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls du nie einen Kampf des Krieges erlebt hast, nie die Einsamkeit durch Gefangenschaft, die Agonie des Gequälten oder Hunger gespürt hast - dann bist DU glücklicher als 500 Millionen Menschen der Welt.

Falls du in die Kirche gehen kannst, ohne die Angst, dass dir gedroht wird, dass man dich verhaftet oder dich umbringt - bist DU glücklicher als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Falls du in deinem Kühlschrank Essen hast, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen - bist DU reicher als 75% der Einwohner dieser Welt.

Falls du ein Konto bei der Bank hast, etwas Geld im Portemonnaie oder etwas Kleingeld in deiner Tasche - gehörst DU zu 8% der wohlhabendsten Menschen auf dieser Welt.

Falls du diese Zeilen liest, bist DU gesegnet, weil du nicht zu den 2 Milliarden Menschen gehörst, die nicht lesen und schreiben können.

Meine Erfahrungen mit Geflüchteten und deren Probleme

Seit dem Frühjahr 2015 bietet unsere Pfarre, unsere Kirche, unser Pfarrhaus ein bisschen Heimat, ein Stück Geborgenheit, für Vertriebene und Geflüchtete – hauptsächlich aus Iran und Afghanistan. In diesen sechs Jahren habe ich im Umgang mit ihnen so einiges erlebt: Freuden, Überraschungen, Enttäuschungen usw. Ich habe viel gelernt. Wenn wir uns auch heute noch nach der Sonntagsmesse im Pfarrhaus treffen zum Bibellesen und manchmal Mittagessen, dann höre ich aus der Gruppe etwa folgende Bemerkung: „Stefan, Du bist unser einziger österreichischer Freund“. So sehr mir das schmeicheln könnte, so sehr macht mir das Sorgen, denn es ist leider Ausdruck dessen, was ich schon lange beobachte: wirkliche Integration, normale Kontakte mit Einheimischen, ist für sie schwierig. Dafür gibt es viele Gründe, die (nicht für alle gleich, aber) **tendenziell** so aussehen:

Das Sprachproblem:

Als Asylwerber sind sie zum Erlernen der deutschen Sprache nicht so stark motiviert, weil sie nicht wissen, ob sie in Österreich bleiben dürfen. Wenn sie dann nach langer Wartezeit **Bleiberecht** und somit Arbeitserlaubnis bekommen, müssen sie sich schleunigst Arbeit und Wohnung suchen. Wenn sie einen Arbeitsplatz gefunden haben, bleibt kaum mehr Zeit für einen Deutschkurs. An ihrer Arbeitsstelle erleben sie fast nur ausländische MitarbeiterInnen, die teils noch schlechter deutsch sprechen als sie selbst obwohl jene schon seit Jahrzehnten in Österreich sind; von denen können sie fast nichts dazu lernen – eher umgekehrt ☺ .



Außerdem beobachte ich bei so manchen Migranten: wenn sie merken, dass sie sich im Sprechen trotz des Durcheinanders im Gebrauch der deutschen Wörter und mangelhafter Grammatik einigermaßen unterhalten können, lernen sie nichts mehr dazu. Woher auch!? Die sogenannten Einheimischen sprechen ja fast nur Vorarlberger Dialekt oder „vereinfachtes“ Deutsch mit ihnen; sie nehmen keine Rücksicht darauf, dass im Deutschkurs „eine andere Sprache“ gelehrt wird. Viele Vorarlberger „Chefs“ können selber kaum ordentlich hochdeutsch sprechen und/oder bemühen sich nicht darum, den lernwilligen Ausländern sprachlich entgegenzukommen. Die wenigsten können Englisch, aber auch das wäre auf Dauer keine Lösung.



Ich stelle mir oft vor, in welcher entwicklungsbedingten Situation ich mit Anfang 20 war, und wie es mir ergangen wäre, wenn ich ohne Rückhalt der Familie und mit einem finanziellen Minimum in Afghanistan oder Iran auf mich selbst gestellt wäre; wie ich mich fühlen würde unter dem Druck, dass die Regierung und auch ein Großteil der Bevölkerung mich am liebsten loswerden würde, weil sie nicht erkennen (wollen), dass ich mit meinen Talenten auch eine Bereicherung für das Gemeinwesen sein könnte, ja dass ich ein gemeinschafts- und liebesbedürftiger Mensch bin.

Verständlich ist, dass sich in der Freizeit jene zusammentun, die dieselbe Sprache sprechen und ähnlichen Alters sind. Dies ist z.B. bei uns rund um Sonntagsmesse zu beobachten: in der Kirche bleiben sie (aus einer gewissen Scheu) in den hintersten Bänken. Wenn die Leute dann (außerhalb der Pandemiezeit) noch auf dem Kirchplatz zusammenstehen und ein Schnäpsle trinken, bleiben die jungen Männer (auch nach Jahren) als eigene Gruppe rauchend abseits der Einheimischen. Die Pandemie hat das noch verstärkt, da es kaum Treffen auf dem Kirchplatz gibt/gab. Die Migranten bleiben – obwohl anwesend – für die anderen unsichtbar.



Immer wieder spreche ich dieses Thema mit ihnen an; ich möchte sie ermutigen, sich mehr unter die Einheimischen zu mischen. Ich verstehe aber auch, dass sie als junge Ausländer eher gehemmt sind, auf die altingesessenen KirchgängerInnen, die meist höheren Alters sind, aktiv zuzugehen und so eher abwartend bleiben. Dies wäre vermutlich anders, wenn ein Großteil der Gottesdienstgemeinde junge Vorarlberger/innen zwischen 20 und 30 Jahren wären ;-)

Wir nennen uns Katholiken. „Katholisch“ kommt aus dem Griechischen und heißt „allumfassend“. Es würde unserem Namen und unserem christlichen Hintergrund entsprechen, von uns aus mehr auf die jungen Leute zuzugehen, sie vielleicht auch nach Hause einzuladen auf einen Kaffeeplausch oder eine Sommerparty und Grillen; vielleicht 2 oder 3 zusammen; sie würden sicher auch einen Beitrag leisten. So kann man sich näher kennenlernen, mehr als „Smalltalk“ pflegen, Sympathie entwickeln, Herz und Horizont weiten, Geborgenheit und Heimat vermitteln. Die innere Vorstellung, die jungen Männer könnten auch unserer Kinder und Enkel sein, wäre sicher eine zusätzliche Motivation.

Noch viele weitere Probleme gibt es für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge, z.B. wie finde ich eine Wohnung, eine Arbeitsstelle, die mich weiterbringt, zusätzliche Ausbildung und vor allem wie finde ich eine Frau (oder einen Mann), eine dauerhafte Partnerschaft in Liebe und mit Zukunftsperspektive für eine Familiengründung.

Darüber möchte ich in einem kommenden Pfarrbrief schreiben.

Stefan Biondi

Geflüchtete in Tisis

Mit Stand Ende Juni 2021 sind in den Tisner Quartieren der Caritas insgesamt 26 Personen untergebracht. Davon sind 6 Asylwerber und 20 Bleibeberechtigte.

Sie stammen aus folgenden Ländern:

10 Afghanistan, 1 Bangladesch, 1 Iran, 4 Mongolei, 5 Russische Föderation und 5 Syrien



ChristophorusAktion 2021

MIVA-Unterstützung für Ordensschwestern in Indien & Brasilien

Herz öffnen und ein Stück Mobilität teilen

Ohne Mobilität kein Überleben – dieser Satz ist leider immer noch traurige Realität. Die andauernde Pandemie hat die Situation in den Ländern des globalen Südens zusätzlich verschärft. In Indien ist dabei in den letzten Wochen ein Corona-Alptraum wahr geworden. MIVA-Fahrzeuge werden mehr denn je benötigt zur medizinischen Akutversorgung, in der Logistik, aber auch um die Covid19-Impfungen in den entlegensten Regionen voranzutreiben. Die MIVA unterstützt daher zwei Projekte in Indien und Brasilien und bittet im Zuge der MIVA-ChristophorusAktion im Juli 2021 um Unterstützung für dortige Ordensschwestern.

Langfristige Hilfe in der Pandemie



In Westbengalen in Indien betreiben die „Schwestern der Vorsehung“ eine Gesundheitsstation für schwangere Frauen, Mütter und Säuglinge. Die Armut in der dortigen Region ist groß. Zur Monsunzeit ist das Land bis zu vier Monate pro Jahr überflutet. Die Schwestern versuchen die hohe Mütter- und Säuglingssterblichkeit in den Griff zu bekommen, indem sie schwangere Frauen in ihre Geburtenstation einladen. Auch Impfkampagnen gegen Malaria oder die Covid-19-Impfung zählen zu ihren Aufgaben. Das Team der Ordensfrauen bittet um ein MIVA-Fahrzeug, damit sie seine Dienste auch in entlegenen Gebieten verrichten kann.

Im nordbrasilianischen Belem sind seit mehr als 30 Jahren die „Missionarinnen des heiligen Johannes von Gott“ tätig. Sie kümmern sich vorwiegend um wohnungslose Menschen und betreuen sozial-pastorale Initiativen. In der Pandemie haben sie eine Niederlassung in der Stadt Bragança gegründet und sind von dort aus in den ländlichen Pfarrgemeinden aktiv. Aufgrund der großen Armut der Menschen haben sie begonnen, Lebensmittel, Reinigungsmaterialien und Schutzmasken für die ärmsten Familien zu sammeln. Bisher stand ihnen für ihren Einsatz lediglich ein einziges Motorrad zur Verfügung. Für diese neuen Aufgaben haben sie nun um Unterstützung durch ein MIVA-Auto angesucht.

Appell an alle AutofahrerInnen

Zur Unterstützung dieser und zahlreicher anderer Projekte in mehr als 50 Ländern der Welt bittet die MIVA im Rahmen der traditionellen MIVA-ChristophorusAktion vor allem Autofahrerinnen und -fahrer, um „Einen ZehntelCent pro unfallfrei gefahrenen Kilometer für ein MIVA-Auto“ zu spenden.

ChristophorusSonntag, 25. Juli 2021 Sammlung in den Gottesdiensten in Tisis am Vorabend 18.30 und am Sonntagvormittag 9.30

Mehr Infos zur MIVA-ChristophorusAktion 2021 sowie den Spendenmöglichkeiten unter dem Link www.miva.at/christophorusaktion2021

Spendenkonto: IBAN: AT07 2032 0321 0060 0000



Taufen



www.pfarre-tisis.at – Sakramente
– Taufe Start ins Leben – Eine
Zusage fürs Leben

In die Lebensgemeinschaft mit Christus und
in die Kirche wurden aufgenommen:

Tristan Benjamin Tobeche
Rejoice Osaigboka Uwaifo
Michelle Osasumwen Odia
Emilia Sophie Kaufmann

Tauftermine auf telefonische
Anfrage im Pfarrbüro unter 76049

Krankenkommunion

Auf Anfrage wird Kranken und Alten unserer
Pfarre die Hl. Kommunion nach Hause ge-
bracht.

Meldungen bitte an das Pfarramt (76049)

Gedenkgottesdienst Juli

Sonntag, 11.7., 9.30

Celine Hagleitner	†	2.7.18
Herma Schurig	†	28.7.18
Alois Müller	†	5.7.19
Ursula Sari-Krispler	†	10.7.19
Helga Treffer	†	16.7.19
Valentin Vielgut	†	28.7.19
Edith Fehr	†	9.7.20
Josef Schallert	†	21.7.20

Gedenkgottesdienst August

Sonntag, 15.8., 9.30

Walter Unterberger	†	10.8.19
Michael Brandstetter	†	19.8.19
Horst Gabl	†	20.8.19
Harald Miller	†	26.8.19
Horst Amann	†	21.8.20

Gedenkgottesdienst Sept.

Sonntag, 19.9., 9.30

Peter Geiger	†	4.9.19
Gerhard Breiffellner	†	8.9.19
Ida Westreicher	†	9.9.19
Katharina Bereuter	†	11.9.19
Ernestine Gsteu	†	15.9.19

Im Tod uns vorausgegangen ...



Marianne Scherr
* 26.5.1932
† 28.5.2021



Gertrud Held
* 12.11.1935
† 3.6.2021



Josefina Heinzle
* 15.4.1926
† 6.6.2021



Margit Demetriades
* 5.9.1926
† 7.6.2021

*„Ich bin die
Auferstehung
und das Leben:
Wer an mich glaubt, wird
leben,
auch wenn er stirbt.“
Joh 11,25*

Beichtgelegenheit

Tisis:

nach Absprache mit Vikar Biondi (76049-13)

Kapuzinerkirche:

Mittwoch bis Freitag jeweils 8.00 bis 11.00 und
17.00 bis 19.00 (ausgenommen während der
Eucharistiefeier)



Spenden im Gedenken an unsere Verstorbenen

(im Pfarrbüro eingelangt)

Herr Erwin Walser †
Für Krankenpflegeverein € 25,-

Herr Helmut Lins †
Für die Innenrenovierung St. Michael € 1.225,-
Für Krankenpflegeverein € 10,-

Vonseiten der Pfarre möchten wir uns vielmals bedanken, bei jenen, die anlässlich des Todes ihrer lieben Angehörigen, öffentlich Spenden für die ins Auge gefasste Innenrenovierung der Kirche St. Michael und andere Notwendigkeiten der Pfarre zur Hl. Familie in Tisis erbitten. Vergelt's Gott!



Trauercafé im Gebiet Feldkirch

Hospiz Vorarlberg lädt dazu ein, sich bei einem gemeinsamen Frühstück beziehungsweise Nachmittagskaffee mit Menschen zu treffen, denen das Gefühl der Trauer vertraut ist. In einer geschützten Atmosphäre ist jede/r mit seinen Fragen und Gefühlen willkommen. Das Angebot richtet sich an trauernde Menschen – unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt und unabhängig von Alter, Konfession oder Nationalität.

Der Besuch ist kostenlos. Begleitet werden die Trauercafés von ehrenamtlichen TrauerbegleiterInnen von Hospiz Vorarlberg.

Wann: 11.9.

jeweils von 15.00 bis 17.00

Wo: Jugendheim Rankweil (vis a vis Bahnhof)

Seniorinnen und Senioren

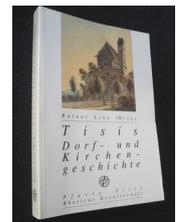
Donnerstag, 1. Juli.
Wanderung mit Maria Roider
zum Lünersee
Abfahrt 10.00 mit der S-Bahn nach Bludenz

Donnerstags
Wanderungen auf Anfrage
Kontakt Maria Roider 0664/5640644

Programmänderung vorbehalten
Anfragen an
Arnold Lins T: 76106

Tisis - Dorf- und Kirchengeschichte

Erhältlich im
Pfarramt Tisis,
Alte Landstraße 1a;
€ 15,-



Muttergottesstatue in Restaurierung

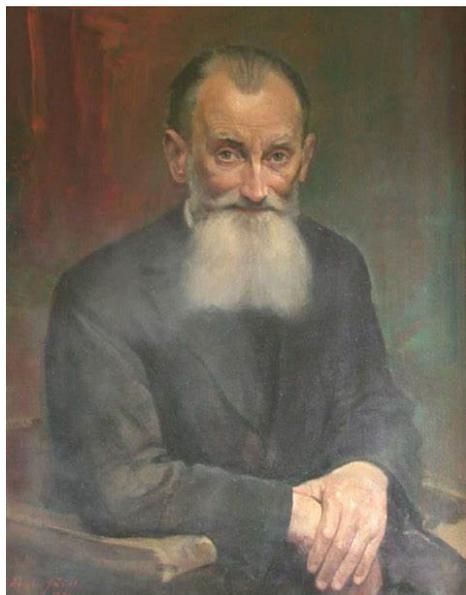
Vor einem Jahr haben wir um finanzielle Unterstützung für die Restaurierung der barocken Statue der Gottesmutter mit Kind in unserer Kirche, vor der viele Menschen Kerzen entzünden und beten, gebeten. Den Sponsoren, aber auch allen, denen die goldene Madonna fehlt, teilen wir mit, dass sie vor wenigen Wochen vom Restaurator abgeholt wurde und in Arbeit ist. Bis zur Fertigstellung wird es aber einige Zeit dauern.



- sb -



„Zimbapfarrer“ Gebhard Wendelin Gunz



Drei „glatte“ Jahreszahlen geben Anstoß, an den legendären „Zimbapfarrer“ Gebhard Wendelin Gunz, Pfarrer in Tisis von 1919 bis 1956, zu erinnern:

geboren vor 140 Jahren
in Götzis am 15.11.1881

Primiz vor 115 Jahren
in Nüziders am 5. Juli 1906

gestorben vor 65 Jahren
in Gauenstein am 14.7.1956

In einem späteren Pfarrbrief dieses „Jubiläumsjahres“ erfolgt eine ausführliche würdige Erinnerung.

- sb -

Sommerkonzerte in Tosters

Bochabela String Orchestra & Friends
Fr, 30. Juli, 19.00 Pfarrkirche Tosters

Kammerensemble Feldkircher Streichertage
So, 19. September, 17.00 Kirche St. Corneli

Burgmesse

Messfeier auf der Tostner Burg
Fr, 30. Juli, 18.00

Flohmarkt wieder in Sicht

Wenn alles gut geht und Corona sich ruhig verhält und nicht wieder dazwischen funkt, dann sollte es heuer wieder einen Flohmarkt in Tisis geben! Geplant ist er von 24. bis 26. Sept.



Leider ist die für 1. Juli angekündigte Verordnung noch nicht veröffentlicht und somit nicht rechtskräftig; sie soll ja große Öffnungen nach den pandemiebedingten Einschränkungen bringen. Also heißt es bis dahin noch „Abwarten und Tee trinken“.

Die fixe Ankündigung (oder eventuell auch die fixe Absage) wird rechtzeitig bekannt gegeben.



Falls Sie uns unterstützen möchten – beim Sammeln, Auf- und Abbauen oder Verkaufen – dann zögern Sie nicht und melden sich bei Daniela Bernardin im Pfarrbüro. Alle helfenden Hände sind willkommen und werden dringend gebraucht. Ganz besonders freuen wir uns über NeueinsteigerInnen, die uns mit frischem Elan zur Seite stehen.

Das neue Flohmarktteam:
Andrea Schmid, Claudia Beck
und Gaby Oberbichler



Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsgottesdienste

So 9.30 Pfarrkirche

Vorabendmessen für den Pfarrverband
um 18.30
im Juli in Tisis
im August keine VAM
im September in Tosters

Wochentagsmessen

Do 19.00 St. Michael
ab 12.8. bis 9.9.

Fr 9.15 Pfarrkirche
ab 13.8.
(bei Begräbnis am selben
Tag entfällt die Messe)

Besondere Gottesdienste

So 4.7. 14. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Erstkommunion SB
Musik: Chörle

Sa 10.7. VAM
18.30 Messfeier HL
mit anschl. Agape

So 11.7. 15. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Messfeier SB
mit Jahresgedächtnis

So 18.7. 16. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Wort-Gottes-Feier HF

**So 15.8. Mariä Himmelfahrt
Tisner Kirchweihfest**
9.30 Festgottesdienst SB
für den Pfarrverband mit
Kräuter- und Blumensegnung
und Jahrtag

So 22.8. 21. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Wort-Gottes-Feier HR

So 12.9. 24. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Wort-Gottes-Feier AE
Musik: Alwin Hagen

So 19.9. 25. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Messfeier SB
mit Jahresgedächtnis

Di 29.9. 10.00 Patrozinium St. Michael SB

Abkürzungen:

AE = Angelika Egel
HF = Heinz Fritzsche
HL = Hubert Lenz
HR = Hans Rapp
SB = Stefan Biondi

Pfarramt in den Sommerferien

Öffnungszeiten und Zuständigkeiten:

Während der Schulferien ist das Pfarramt unregelmäßig besetzt, sicher aber
jeden Montagvormittag von 8.30 - 11.30 – Tel. 76049

Ein **Priester** ist immer **erreichbar** unter der Pfarrverbandsnummer **0676 832408216**
Wir sind auch über den Bestatter erreichbar.

Medieninhaber, Redaktion & Verlagsanschrift:

Pfarramt Tisis
Alte Landstraße 1a, 6800 Feldkirch, Tel. 76049, pfarramt.tisis@vol.at, DVR-Nr. 0029874(1823)
Druck: Diöpress, 6800 Feldkirch

Nächster Erscheinungstermin: 14. Sept. 2021 (abholbereit in der Kirche)

Caritas

Caritas Hungerkampagne 2021

Jeder Euro = Hilfe gegen den Hunger

Covid-19 hat massive Auswirkungen auf das (Über-)Leben der Menschen in weiten Teilen Afrikas. Gemeinsam mit vielen Spender*innen fördert die Caritas gezielt landwirtschaftliche Projekte in Äthiopien und Mosambik. Das Ziel: Dem Hunger entgegenwirken. Das Motto: „Deine Hilfe = Meine Ernte“

Michael Zündel von der Caritas Auslandshilfe ist in engem Kontakt mit den lokalen Partnerorganisationen in Äthiopien und Mosambik. Corona hat hier nicht nur gesundheitliche sondern auch massive soziale Folgen: „Die Preise für Grundnahrungsmittel haben sich im vergangenen Jahr verdoppelt.“ Viele Tagelöhner*innen haben keine Arbeit. „Sie stehen vor dem Nichts. Wenn die Schulen Corona-bedingt nicht geöffnet haben, fällt für viele Kinder auch die einzige Möglichkeit, etwas zu essen zu bekommen, aus.“ Fehlendes Trinkwasser erschwert die Situation der Menschen vor Ort zusätzlich.



Unabhängig durch Landwirtschaft

Die Caritas Vorarlberg arbeitet in Äthiopien und Mosambik seit vielen Jahren sehr eng mit Partnerorganisationen zusammen und weiß daher, wie wirksame Hilfe möglich ist. Michael Zündel nennt Beispiele: „Wir unterstützen Frauen beim Ankauf von Hühnern oder durch Saatgut – sie können sich durch den Verkauf ihrer Produkte ein Einkommen für ihre Familien erwirtschaften. Vielfach werden auch Kleinkredite vergeben, durch die Frauen beispielsweise einen Marktstand für den Gemüseverkauf anschaffen können.“ Einen speziellen Fokus legt die Caritas in ihren Projekten auf Kinder und Bildung: „Kinder sind die Zukunft des Landes. Unsere Bildungsprojekte sind gleichzeitig auch ein Schutz vor Hunger, weil die Kinder dort zumindest 1x täglich eine warme Mahlzeit bekommen“, erläutert Michael Zündel.



Hilfe tut Not

Um die Landwirtschafts- und Bildungsprojekte auch künftig sichern zu können, hofft die Caritas auf breite Unterstützung: „Jede Spende hilft uns dabei, dem Hunger in den ärmsten Ländern der Welt entgegen zu wirken.“

Caritas-Hungerhilfe 2021

Raiffeisenbank Feldkirch,
IBAN AT 32 3742 2000 0004 0006
Kennwort: Hungerhilfe 2021

Online-Spenden:
www.caritas-vorarlberg.at